

Berlin. Danziger Straße

Kleingartenanlage „Grönland“, Weißensee

Nun sind die Kirschen reif
und die Tomaten
im Schatten einer Regentonne
stehen alte Spaten
nur der Nachbar
hat schon den Rasenmäher
aus der neuen Welt

jeder hier ist für sich selbst
nur die Luft
wird mit anderen geteilt
und der Regen

ansonsten hat jeder
auch seine eigene Lampe
und die Wasserpumpe

und der kleine
unausrottbare
ganz persönliche Traum
von Kapitalismus
döst zufrieden
zwischen Grillwurst
und neuem Auto

Berlin. Danziger Straße

Drüben standen an schönen Tagen
die sozialistischen Quellwolken

ein bisschen Grau
im Unterleib aber oben
strahlend weiß
wie die Bettwäsche
meiner Großmutter
in die Wiesen gelegt
zum Bleichen

an den Sonntagen
war es ganz still
da brauchten die Werktätigen
ihre Ruhe
mit Bratwurst Bier
und Zigaretten
und Kartenspiel im Schatten

aber irgendwo
in den Städten wurde
auch sonntags
am Sozialismus gewerkt
mit Erlässen und
Direktiven

und abends
im Fernsehen
vor dem Abendkrimi
von den Klassenfeinden
verlesen
aber ab 22 Uhr Ruhe

da gingen dann auch
die Quellwolken schlafen
und die Ideologen
gönnten sich noch ein Bier

bis zur Revolution
waren es nur ein paar Schritte
aber die waren weit
und wer nicht gut bei Fuß war
brauchte eine Krücke

aber die war im Plan
nicht vorgesehen

Wannsee

am Denkmal von Heinrich von Kleist und Henriette Vogel

Ein Blick
der keine Wasser trübt
und dennoch:
war das notwendig, lieber Heinrich?
So unerreichbar fern
die Zukunft und kein bisschen
Zweisamkeit
mit Henrietten?

Auch ein Herr Iffland
hatte hin und wieder einen
schlechten Tag
mit dem zerbrochenen Krug

wie regenwetterisch
muss dein Schreiben gewesen sein
nicht einmal Henriettes Sonne
gab Licht

am See
ein sanftes Wasserkräuseln
und dann
nichts als eiserne Dunkelheit
für zwei

furchtsame Herzen
die der Welt entlaufen sind

ach, Heinz,
war das denn nötig?
Um wieviele deiner Stücke
hast du uns gebracht!
Musste das wirklich sein?

Es musste.
Denn die Liebe
ist eine Himmelsmacht.
Und Henriette
hat noch einmal
gelacht.

Deutsches Theater

Und wie überall sind
die Stühle samtrot
die Bühne offen
und der Orchestergraben
riecht nach den verschleuderten
Worten
die ins Dunkel gefallen
spurlos verschwunden sind

wenn der Vorhang
aufgeht
macht sich die Welt breit
und lässt uns sehen
was passiert
wenn etwas passiert

am Ende
serviert draußen
an der Ecke
der Italiener
seinen Wein

und alles
was das Stück
an uns bewirken sollte
an Mut und Überzeugung
ist vergessen
ist vertrunken
und verraucht

Heinrich-Böll-Bibliothek

Es wird
schon so gewesen sein:
auch nach 89
wurden Bücher
entfernt
und ins Altpapier geworfen
wie Menschen
in den letzten dreißig Jahren
einfach so

die Treppen sind
noch immer zugeweht
von alten Blättern und
Zigarettenkippen
einfach so

die Fenster zeitblind
mit kleinen
klaren Sichtinseln
wo die Ideologie
nicht durch kam
einfach so

die Plattenbauten
erhielten neue Platten
aber die Installationen
blieben alt
einfach so

das merkt man
am Geschmack des Wassers
trocken und
westlich angerochen
einfach so

manche Buchrücken
sind abgegriffen
mancher Titel zerkaut
aus Wut
gegen die Litaneien
der Partei
einfach so

der Rest ist:
einfach so